



AARAU

AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

HIRSLANDEN
KLINIK AARAU

**SPEZIALISIERTE MEDIZIN:
HERZCHIRURGIE AARAU**

Höchstes Niveau in der Herzchirurgie im
Mittelland dank universitärer Anbindung.

WWW.HIRSLANDEN.CH T 062 836 77 20
NOTFALL ZENTRUM T 062 836 76 76

PERSÖNLICH. UMFASSEND. FLEXIBEL.

Volleyballer machen es Fussballern vor

Schönenwerd Morgen Samstag wird die Betoncoupe Arena eröffnet. Das entlastet Aarau

VON MELANIE EICHENBERGER

Während es die Aarauer seit Jahrzehnten nicht schaffen, ein neues Fussballstadion zu bauen, gelang es in Schönenwerd einigen Enthusiasten, innert relativ kurzer Zeit eine Volleyballhalle zu realisieren – und die fünf Millionen Franken teure Investition erst noch weitgehend privat zu finanzieren. Noch haben erst Insider das Innere der Betoncoupe Arena gesehen. Am Samstag wird das Geheimnis gelüftet: Dann findet das erste Spiel der NLA-Herrenmannschaft statt. Die Halle ist künftig nicht nur das Zuhause von Volley Schönenwerd, sondern auch das Leistungszentrum von Swissvolley und der Austragungsort von Länderspielen der Schweizer Nationalmannschaften.

Ein Leuchtturm

Initiiert haben die Arena Privatpersonen aus dem Umfeld von Volley Schönenwerd. Von der Vision bis zur Realisierung dauerte es rund fünf Jahre. «Es war ein wunderbares Erlebnis und ein Abenteuer, die Entstehung dieser Halle mitzugestalten», sagt der Projektleiter Urs Fäs. Die Arena wurde in den vergangenen Jahren von verschiedenen Seiten als Leuchtturm bezeichnet.

«Schöni», wie der Verein von seinen Fans genannt wird, ist der erste Schweizer Volleyball-Club mit einer eigenen Halle. Das 5-Millionen-Projekt hatte einige Hürden zu überwinden. Diese waren vor allem finanzieller Natur: Angefangen mit einem Crowdfunding der Initianten, das die Vorprojektstudie finanzierte, über die Zusage des Bundesamtes für Sport, bis hin zur Zusage von 717'000 Franken aus dem kantonalen Sportfonds Solothurns. Und schliesslich der Spatenstich mit der Bekanntgabe des namengebenden Hauptsponsors: der Betoncoupe AG, eine in Schönenwerd ansässige Gesellschaft der Marco Dätwyler Gruppe.

«Wir sind ganz chribelig»

Damit die Vision einer «Sport- und Eventhalle für alle» Realität wurde, gehörte gemäss Urs Fäs, der als Verwaltungsratspräsident der Eigentümerin BaS-Immobilien AG amtiert, auch eine Portion Wettkampfglück dazu: «Vieles kann man selber steuern, aber am Ende des Tages gibt es einige Zufälligkeiten, die man nicht planen kann.» Die Projektgruppe habe die günstigen Winde genutzt und von fantasti-



Die Verwaltungsräte der BaS-Immobilien Beat Keller (l.) und Urs Fäs (r.) mit dem Arena-Geschäftsführer Beno Meier. ZVG

MEINSTADION.CH

Spendenstand: 1,2 Mio. Franken

Bei der Sammelaktion von «meinstadion.ch» für das neue Aarauer Fussballstadion geht es in kleinen Schritten vorwärts. Nachdem vor Weihnachten die 1-Millionen-Grenze geknackt worden war, steht der Ticker im Moment bei 1'211'962 Franken (zuletzt aktualisiert am 15. 1.). Bis Ende März sollen es 4 Mio. sein.

schon Partnern und einem funktionierenden Netzwerk profitiert.

Morgen Samstag findet das erste Spiel statt: Das Schönenwerder Herren-NLA-Team spielt erstmals in der nigelnagelneuen Halle. Das in der laufenden Meisterschaft viertplatzierte «Schöni» (26 Punkte) empfängt das zweitplatzierte Lausanne UC (39 Punkte). «Wir alle sind ganz chribelig», so Fäs. Mit dem Eröffnungsevent kann der Verein nun also in sein eigenes Zuhause einziehen. Er hat endlich eine Homebase und kann so das Vereinsleben aktiver gestalten. Volley Schönenwerd war in den vergangenen Jahren in verschiedenen Hallen über verschiedene Dörfer verteilt ge-

wesen. «Dass wir uns nun alle unter einem Dach befinden, wird den Verein auf eine neue Ebene bringen und den Zusammenhalt stärken», ist sich der Präsident des Vereins, Philipp Noever, sicher. Und auch die Spieler scheinen sich auf ihr neues Zuhause zu freuen. Auf Facebook schwärmt Simon Hofstede, Mittelblocker der Herren, von den farbigen Garderoben. Und Ausenangreifer Leandro Gerber verspricht dank dem guten Licht der neuen Halle: «Ab jetzt gibt es nur nochASSE.»

In Aarau werden Kapazitäten frei

Bisher fanden die Meisterschaftsspiele des Fanionteams, das seit bald einem

Jahrzehnt in der Nati A spielt, in verschiedenen Hallen in Däniken, Mittelgösen, Lostorf oder Olten statt. Trainiert wurde auch in Aarau. Die knapp zwanzig Jugend- und Aktiv-Teams des Vereins trainierten und spielten ebenfalls in diversen Hallen rund um Schönenwerd.

Die neue Betoncoupe Arena bringt eine Entlastung in der Sporthallenknappheit in Aarau. Gemäss der städtischen Fachstelle Sport belegte Volley Schönenwerd bisher fünf Halleneinheiten in Aarauer Anlagen. Ab dem 1. Februar werden diese nicht mehr benötigt. «Die freien Kapazitäten werden an städtische Vereine, welche einen Hallenbedarf gemeldet haben, weitergeben», sagt Marylene Bellmann, Leiterin Fachstelle Sport der Stadt Aarau. Es könnten damit jedoch nicht alle bestehenden Bedürfnisse der Vereine gedeckt werden.

Auch eine Eventhalle

Die Betoncoupe Arena wird in Zukunft aber nicht nur von «Schöni» genutzt. Sie soll für Sportanlässe, aber auch für kulturelle und gesellschaftliche Events vermietet werden. Die Halle hat ein Fassungsvermögen von 2000 Personen mit einer Tribüne für 600 Personen. Dazu kommen 150 Parkplätze direkt vor der Halle und weitere 150 in Gehdistanz.

Unmittelbar vor der Aufnahme des Betriebs am kommenden Samstag ist nun auch bekannt, wer die operative Führung übernimmt: Der Schönenwerder Beno Meier, der bereits seit eineinhalb Jahren für die Vermarktung und Vermietung der Halle zuständig ist. Die Arena kann denn auch von anderen Vereinen gemietet werden. In den oberen Geschossen der Halle befinden sich eine Cafeteria sowie ein Krafraum, eine VIP Lounge und ein abgeschlossener Mehrzweckraum.

Einweihungsfest Ende April

Bis Samstag wird mit Hochdruck gearbeitet. «Wir sind im Finishing», sagt der Projektleiter Fäs. Es wird geklebt, geputzt und möbliert. «Die Basisfunktionalitäten sind bis zum Eröffnungsspiel vorhanden», so Fäs. Es fehlen noch vier bis fünf Prozent, bis die Arena ganz fertig sei. Die Trennwände zum Beispiel, für die Unterteilung in drei Hallen, werden erst Anfang Februar montiert. Und die Umgebungsarbeiten beginnen, wenn es die Witterung zulässt. Bis zum Einweihungsfest Ende April werden die Arbeiten abgeschlossen sein.

Bund zahlt wohl doch nichts an den Pont Neuf

Aarau Der Bundesrat hat dem Antrag für einen Beitrag an den Kettenbrücke-Ersatzbau eine Abfuhr erteilt.

VON NADJA ROHNER

Es ging schneller, als es die Planer beim Kanton vorausgesagt hatten. Im Sommer werde man wissen, ob der Bund sein Kässli zugunsten des Pont Neuf öffnet und mehrere Millionen Franken an den 33-Mio-Franken-Neubau zahlt, hiess es noch in der AZ vom 16. 1. Möglich machen würde es das Agglomerationsprogramm AareLand. Der Kanton hatte den Pont Neuf ins Rennen um Gelder aus der 3. Generation dieses Programms geschickt; mit dem Entscheid rechnete das zuständige Departement Bau, Verkehr und Umwelt aber erst in einigen Monaten.

Und doch hat gestern der Bundesrat beschlossen: Für den Pont Neuf soll es keinen Zuschuss geben. Wieder nicht, muss man sagen, denn schon bei der 2. Generation des Agglo-Programms AareLand hatte der Kanton das Dossier Pont Neuf erstmals eingeschickt. Weil sich der Bau wegen Einsprachen sowie verzögert hatte, blieb Zeit für einen weiteren Versuch in der 3. Generation.

Die Bundesbeiträge gäbe es für Massnahmen zur Aufwertung der Fuss- und Veloverkehrswege. 10 Mio. Franken sind dafür beim Brücken-Neubauprojekt veranschlagt; der Bund würde 35 Prozent davon zahlen – also rund 3,5 Millionen.

«Der Bundesrat ist offenbar erneut zum Schluss gekommen, dass die beim Pont Neuf vorgesehenen Massnahmen zur Aufwertung des Langsamverkehrs eine zu wenig deutliche Verbesserung bringen», sagt der zuständige Projektleiter beim Kanton, Roberto Scappatic-

ci. Er betont, man habe «alles eingeplant, was unter den vorhandenen Gegebenheiten und Möglichkeiten machbar ist»: Der Projektierungswettbewerb sei so ausgestaltet worden, dass vor allem der Langsamverkehr profitieren soll. «Im Zuge der Projektierungsarbeiten wurden unter anderem in der Zusammenarbeit mit Pro Velo weitere Optimierungen vorgenommen. Es wurde alles darangesetzt, die heutige Situation so weit wie möglich aufzuwerten. Zum Beispiel wird die Strassenfläche zugunsten der Langsamverkehrsfläche verkleinert.»

Eine Chance bleibt

Der Bundesratsbeschluss wird nun in die Vernehmlassung gegeben, abschliessend entscheidet das Parlament. «Wir wurden eingeladen, zum Bundesratsbeschluss Stellung zu nehmen, und werden die Chance nutzen, darzulegen, wieso der Pont Neuf die Gelder

aus dem Agglomerationsfonds verdient hat», so Scappaticci.

Und falls auch das Parlament Nein sagt? «Theoretisch könnten wir das Projekt dann zum dritten Mal einreichen, um zu versuchen, in der 4. Generation an Beiträge zu kommen», erklärt Scappaticci. Aber: «Das würde bedeuten, dass wir erst 2028 mit dem Bau beginnen könnten.» Dass der Kanton das nicht will – und die Stadt Aarau auch nicht –, liegt auf der Hand. Zumal der Unterhalt der alten, stellenweise maroden Brücke ins Geld geht.

Region hat auch schon profitiert

Das Geld aus den Agglomerationsprogrammen des Bundes soll den Regionen helfen, die Siedlungsentwicklung und den Agglomerationsverkehr optimal zu planen. Auch die Region Aarau konnte schon davon profitieren. Geld gab es zum Beispiel für die Eigenstrassierung der Wynen- und Suhrental-

bahn (Suhr-Aarau). Auch bei der 3. Generation geht Aarau nicht ganz leer aus: Vom Bundesrat vorläufig genehmigt wurde ein Beitrag – 2,59 Millionen Franken – ans Betriebs- und Gestaltungs-konzept Entfelderstrasse.

SEITE 23, KOMMENTAR SEITE 1

INSERAT

Coop & Denner haben im Telli am Samstag immer bis 20 Uhr geöffnet!

Telli Aarau
EINKAUFSZENTRUM
500 gedeckte GRATIS-Parkplätze